

Regensburger Almanach 2020

# DAS JAHR, DAS ANDERS WAR



Regensburger Almanach auf das Jahr 2020

**Das Jahr, das anders war**

Verleger und Herausgeber  
widmen diesen Band des Regensburger Almanachs

**Bürgermeisterin a. D. Hildegard Anke**

anlässlich der Vollendung ihres 99. Lebensjahres.  
Ihr Name und ihre Persönlichkeit stehen seit Jahrzehnten für  
Mitmenschlichkeit, gesellschaftliche Wärme und soziale Gerechtigkeit.

Regensburger Almanach 2020

# DAS JAHR, DAS ANDERS WAR

Mit freundlicher Unterstützung der Infineon Technologies AG Regensburg



Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.  
ISBN 978-3-86646-386-8



### **Gerald Richter**

Geboren 1965 in Regensburg, ist eigentlich studierter Diplom-Kaufmann, entdeckte aber schon früh seine Begeisterung für die Fotografie. Mittlerweile zählt er zu den führenden Architekturfotografen. Er ist Mitinhaber einer Fotoagentur und des Verlages Morsbach in Regensburg. Seine Heimatstadt nimmt er in den unterschiedlichsten Zuständen wahr, doch dieses Jahr war selbst für ihn eine Herausforderung.

*Autorenfoto: Peter Morsbach*

*Regensburger Almanach auf das Jahr 2020*

**Das Jahr, das anders war**

© 2020 MZ Buchverlag in der Battenberg Gietl Verlag GmbH, Regensburg

[www.battenberg-gietl.de](http://www.battenberg-gietl.de)

Alle Rechte vorbehalten.

ISBN 978-3-86646-386-8



Foto: Gerald Richter

# LIEBE ALMANACH-GEMEINDE

**Früher war alles anders. Wenn man vor dem Betreten einer Bank eine Maske anlegte, wurde man verhaftet. Legt man heute keine Maske an, darf man gar erst nicht rein.**

Eigentlich hätte sich dieser Almanach mit dem Thema „Regensburg als Stadt der Wissenschaft und Forschung“ beschäftigen wollen. Aber was hätte „eigentlich“ nicht alles anders sein sollen, in diesem Jahr, wie wir kein vergleichbares jemals erlebt haben!

So haben wir halt umdisponiert und ich danke allen Autorinnen und Autoren, die eigentlich etwas anderes schreiben wollten oder sollten und der Themenänderung eigentlich bereitwillig gefolgt sind.

Vor Jahresfrist unterhielt ich mich mit der Journalistin Marianne Sperb über Aktualität und deren Kurzlebigkeit. Sie fragte mich, was denn unter diesem Aspekt der Unterschied zwischen einer Tageszeitung und dem Regensburger Almanach wäre. Gute Erwidierungen fallen mir halt immer erst ein, wenn eine Diskussion längst beendet ist, aber meine nachgeschobene Antwort hat sie zufriedengestellt: Die Zeitung berichtet über das Wetter, der Almanach über das Klima.

Dem Klima in unserer Stadt von Michaeli 2019 bis Michaeli 2020 – an diesem Tag, dem 29. September, begann und en-

dete in früheren Jahrhunderten das Geschäftsjahr – widmet sich auch dieser Almanach: Da ist ausführlich die Rede von unserer Stadt in einer Zeit von Krisen und Chancen, die niemanden von uns unberührt lässt und die Gerald Richter in seinen Bildern festgehalten hat, von der Politik bis zur Kultur, von den Religionen bis zum Sport, von Großkonzernen bis zu den Schicksalen Einzelner. Ein nicht ganz unbekannter Künstler malt Theaterkulissen und stellt sich damit in eine künstlerische Ahnenreihe mit Rubens und Asam. Freilich fehlt die Historie nicht, vom berühmten Impresario bis zum Weltkriegsende vor 75 Jahren. Da geht es um Barrierefreiheit, um das Frauen- und Kinderschutzhaus und um einen geprügelten Ratsherrn. Natürlich wird auch wieder von Wirten und Künstler-Vätern, von Journalisten und großen Unternehmern, von Rock'n'Roll-Sängern, Domkapellmeistern und Dombaumeistern erzählt. Und es geht um den Mittelpunkt der Welt dampfnudelgemeinde. Und wo bleiben die Frauen? Ein Jahrhundert blickt auf uns hernieder: Bürgermeisterin a. D. Hildegard Anke, die heuer ihr 99. Lebensjahr vollenden durfte und vor der wir uns in Hochachtung verneigen. Ihr ist dieser Almanach gewidmet.

Es grüßt Sie in ansteckend guter Laune

*der löbl. Herausgeber  
Peter Morsbach*

# INHALTSVERZEICHNIS



- 8 Fabienne Schaumberger  
**FAST EIN JAHRHUNDERT  
LEBEN UND GESCHICHTE**  
Hildegard Anke, die Grande Dame der Regensburger
- 16 Gertrud Maltz-Schwarzfischer  
**OFFEN FÜR DAS NEUE – JETZT ERST RECHT**
- 24 Jörg Recklies  
**DIE NEUE REALITÄT**  
Was eine Pandemie bei einem Unternehmen bewirkt
- 32 Hans Dieter Schäfer  
**CORONA IN REGENSBURG**
- 34 Willm Schmülling  
**ÜBER MIR WACHT NUR DER DACHBODEN**  
Der Ausnahmezustand in einem Tag – eine Risikoperson erzählt
- 42 Ann-Kathrin Müller  
**CORONA UND KUNST**  
Gedanken und Erfahrungen zwischen Regensburg und Edinburgh
- 50 Peter Lang  
**TROPFEN AUF HEISSE STEINE**  
Die Regensburger Kultur im Corona-Modus
- 56 Barbara Tannmeier  
**AUF (HAND-)TUCHFÜHLUNG  
MIT STEFAN AIGNER**  
Dem Regensburger Journalisten auf der Spur
- 62 Michael Scheiner  
**WAS MACHT CORONA ...**  
... mit Ein-Eltern-Familien, Drogenabhängigen,  
psychisch kranken Menschen?
- 68 Christian Eckl  
**GLAUBEN IN DER PANDEMIE**
- 78 Matthias Baumüller  
**DER ALMANACH, HELMUT  
STUHLFELDER UND DIE QUEEN**  
Der „Dombaumeister“ geht nach 49 Jahren in den Ruhestand
- 84 Heiner Gietl  
**KEINE FANS IM STADION –  
KEINE STIMMUNG**  
Fußball in Zeiten von Corona
- 88 Wolfgang Otto  
**EIN LETZTES „BRAVO“ FÜR  
LUDWIG „LULU“ WAGENPFEL**  
Er war der personifizierte „Jahn“ – und großer Theaterfreund
- 92 Claus-Dieter Wotruba  
**AUF KOLLAPS FOLGT DANKBARKEIT**
- 98 Gerd Otto  
**„ES IST FÜR MICH GAR NICHT  
VORSTELLBAR, WOANDERS ALS  
IN REGENSBURG ZU LEBEN“**  
Der Unternehmer, Vizepräsident des FC Bayern  
und Jahn-Aufsichtsrat Rudi Schels hinterlässt tiefe Spuren

- 102 Reiner Vogel  
**SCHLEIER ÜBER DEM DORF**  
Spaziergänge entlang von Corona
- 106 Anton Zimmermann  
**DER DAMPFNUDEL-ULI**  
Seit 45 Jahren in Regensburg –  
Gründungsvater der weltweiten Dampfnudel-Familie
- 114 Michael Scheiner  
**ZUERST DIE IDEE(N), DANN DIE KREUZER**  
Zum 70. von Neli, geb. Cornelius, Färber
- 120 Julia Kathrin Knoll & Rolf Stemmler  
**WAS TROTZ UND WEGEN  
CORONA PASSIERTE**
- 128 Harald Raab  
**DER ZERSTÖRUNG ENTRONNEN**  
Vor 75 Jahren: Für Regensburg nahm der Zweite Weltkrieg  
ein dramatisches, aber glückliches Ende
- 134 Ludwig Haas  
**INKLUSIV ODER EXKLUSIV?**  
Wie behindertengerecht Regensburg ist – ein Selbstversuch
- 142 Michael Eibl  
**GALERIE ST. KLARA.  
EIN RAUM FÜR SCHÖNE WERKE**  
von Künstlerinnen und Künstlern mit und ohne Behinderung  
Ein Text in einfacher Sprache
- 146 Mechtild Schwab  
**DAS FRAUEN- UND KINDERSCHUTZHAUS**  
Eine „Heimat auf Zeit“
- 152 Lorenz Baibl  
**DER GEPRÜGELTE RATSHERR**  
Ein politischer Skandal in Regensburg vor 350 Jahren
- 158 Werner Ludwig Sturm  
**EMANUEL SCHIKANEDER**  
Der ehemalige Domspatz schrieb das Libretto zur „Zauberflöte“

- 166 Matthias Nagel  
**UNA COSA RARA – EIN SELTENER FALL**  
Eine Begegnung mit dem Maler Markus Lüpertz  
auf der Regensburger Opernbühne
- 172 Thomas Muggenthaler  
**DER VELODROM-RETTET IST TOT**  
Ein Nachruf auf den „WOCHEN“-Journalisten Günter Schießl
- 176 Caroline-Sophie Ebeling  
**KLAUS CASPERS**  
oder: Wenn Jung und Alt sich die Hand reichen
- 180 Sandy Caspers & Stefan Caspers  
**EIN VATER WIE KLAUS**
- 184 Gerda Stauner  
**„FINGERZEIG“**  
Ein Jugendprojekt führt virtuell durch Regensburg
- 190 Manfred Engelhardt  
**MAGISCHE ORTE IN UND UM REGENSBURG**
- 194 Karl Birkenseer  
**„RATISBON? AH, PUSTET!“**  
Warum der Regensburger Verlag für viele Päpste die  
„erste Adresse“ war – 200 Jahre Unternehmensgeschichte
- 202 Andreas Meixner  
**DER WARME KLANG DER DOMSPATZEN**  
Der langjährige Domkapellmeister Georg Ratzinger  
stirbt im Alter von 96 Jahren. Ein Nachruf.
- 208 Armin Gugau & Bernhard Lübbers  
**EIN STÜCK MEMPHIS IN REGENSBURG**  
Ein angeblicher Brief des King of Rock 'n' Roll, Elvis Presley,  
in der Staatlichen Bibliothek Regensburg
- 212 **DIE AUTORINNEN UND AUTOREN**





Fabienne Schaumberger

# FAST EIN JAHRHUNDERT LEBEN UND GESCHICHTE

Hildegard Anke, die Grande Dame der Regensburger

**Vor etwas mehr als 60 Jahren kam eine Frau nach Regensburg, die die Stadt gehörig verändern und beeinflussen sollte. Auf der Flucht vor den russischen Truppen kam Hildegard Anke mit nicht viel mehr als einem Kinderwagen, ein paar Windeln, einem Koffer und einem kleinen Säugling im Arm nach Regensburg und machte es zu ihrer neuen Heimat. Die „Grande Dame“, wie sie auch gern genannt wird, ist heute rüstige 99 Jahre alt und kennt die Welt, als sie noch eine andere war.**

---

Am 26. Juni 1921 in Ingolstadt als Jakobine Babette Hildegard Auernheimer geboren, zog sie aufgrund des Berufs ihres Vaters, der im Heer war, mehrmals mit ihrer Familie um. Nach Königsberg in Ostpreußen, über Berlin und schließlich nach Breslau. Nach dem verkürzten Abitur auf der Ursulinenschule wurde sie umgehend von der Wehrmacht für das Reservelazarett III, das unterirdische Lazarett am Neumarkt, eingezogen. Dort machte sie eine Krankenpflegeausbildung und blieb bis zum Ende des Krieges dort stationiert. Bis zur Einnahme Breslaus versorgte sie die Verwundeten in einer Art Tiefgarage, die

ständige Flucht in den Luftschutzkeller gehörte zum Alltag. Eigentlich hatte sie Medizin studieren wollen. In Breslau war es nötig gewesen, Führen für das Lazarett zu unternehmen, sodass sie den Führerschein machte, den ihr die Amerikaner 1946 erneut ausstellten. So sollte sie eine der wenigen Frauen sein, die bereits in der Nachkriegszeit einen Führerschein hatten.

**„Es war halt Krieg und wir haben nichts anderes gekannt als Krieg“**

In den letzten Kriegstagen stieg sie mit ihrer erst wenige Monate alten Tochter und ein paar wenigen Habseligkeiten auf einen Lastenwagen und verließ Breslau. Ihre Tochter konnte sie nur mit Stillen, Brennesselspinat und Lebensmittel, die sie auf der Flucht von hilfsbereiten Menschen erhielt, ernähren. Seitdem war sie „nie mehr dort und [hat] es auch abgelehnt“ zurückzukehren, weil sie bis zuletzt erlebt hatte, wie sie dort „mit den Menschen umgegangen sind, das war verheerend. Sie hassten die Deutschen.“

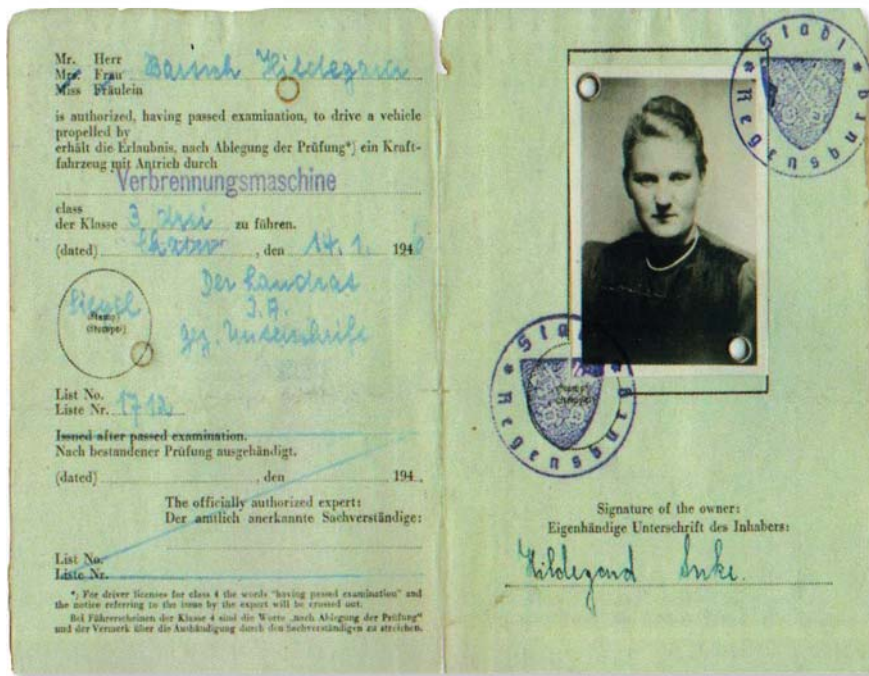
Über das Sudetenland und Karlsbad kam sie nach Pilsen, von dort nach Domažlice und schließlich zu Fuß nach Furth im Wald. Auf ihrer Flucht hatte sie „eigentlich nur





---

*Auch mit 99 Jahren  
die Grande Dame der  
Regensburger Stadtpolitik.  
Foto: Fabienne Schaumberger*



links:  
Das wichtigste Dokument:  
Die Amerikaner erteilten  
Hildegard Anke im Januar 1946  
die Driver License.  
Foto: privat

rechts:  
Das Ehepaar Anke mit den  
Kindern in den 1950er Jahren.  
Foto: privat

erlebt, dass die Menschen auf sie zugekommen sind und nicht gesagt haben, dass interessiere sie nicht – die waren alle offen.“

1947 erreichte sie schließlich Regensburg und bekam in der Flüchtlingsmeldestelle am Neuen Rathaus eine Lebensmittelkarte und eine Wohnung zugewiesen. Auch einen Flüchtlingspass erhielt sie, ein verworrener Status, denn ihre Eltern kamen wie ihre Tochter aus Ingolstadt; so war sie „auf der einen Seite Bayerin, auf der anderen Seite in Schlesien zuhause“. Anke erhielt ein Zimmer in einer Dreizimmerwohnung in der Viereimergasse 2. Diese teilte sie sich mit einer Dame von über 80 Jahren, die dieses Zimmer hatte hergeben müssen. Resümierend erzählt Anke, dass sie eine „sehr nette alte Dame [gewesen sei], deren Hausmädchen sogar [sie] mitversorgt hat“.



Wenig später kam ihr Mann aus französischer Kriegsgefangenschaft und die kleine Familie wohnte zu dritt in dem Zimmer. Als die Dame schließlich starb, durften die Ankes die Wohnung behalten.

Trotzdem „war es auch nicht einfach“ als Flüchtling. „Man muss das verstehen, plötzlich kamen so viele andere Menschen mit anderen Mentalitäten, anderen Vorstellungen“ und Regensburg war damals eine „verschlafene Stadt“, man musste sich nach den Kriegswirren erst einmal wieder orientieren, berichtet sie. Auch musste man

---

oben:  
Hildegard Anke mit ihrem Mann während des  
Maifestes 1971 im Keplerhaus. Foto: privat

unten:  
Straubinger Seniorenbeirat informiert sich  
1997 über Seniorenarbeit in Regensburg.  
Foto: Stadt Regensburg, Peter Ferstl

sich als Flüchtling erst einmal zurechtfinden, „man wollte ja nicht weg, man hatte dort sehr gut (...) gelebt und wenn dann plötzlich gesagt wird, pack dein Zeug und geh aus diesem Land, ist das nicht einfach. Flüchtlingsprobleme sind nie einfach, sie bringen immer Spaltung“. Auch Arbeit zu finden war in der Nachkriegszeit nicht einfach. Hildegard Anke kam schließlich bei einer Familie mit sechs Kindern unter, in der sie im Haushalt aushalf und die Strümpfe stopfte. Ihr Mann Werner wurde bei der Sparkasse am Neupfarrplatz Bankkaufmann, später sollte er dort Kreditdirektor werden. Der kleinen Familie ging es nun etwas besser und man führte „ein ganz normales Leben.“ 1949 wurde als zweites Kind Sohn Eberhardt geboren. Nun erhielten sie eine Vierzimmerwohnung, ebenfalls in der Viereimergasse 2. Noch heute wohnt Hildegard Anke dort.

### „Von der Demokratie (...) geradezu begeistert“

Nach der persönlich erlebten Zeit des Nationalsozialismus, war sie „von der Demokratie, die die Mitwirkung des einzelnen Bürgers wünschte, geradezu begeistert.“ 1953 trat sie der CSU bei, vorerst jedoch ohne jegliche politischen Ambitionen. Während ihrer Zeit dort lernte sie auch den ehemaligen Innen- und Landwirtschaftsminister Hermann Höcherl (1912–1989) kennen, mit dem ihr Mann Werner schon einige Jahre zusammengearbeitet





hatte. Mehrere Male hatte er schon versucht, Hildegard Anke zu einer Karriere in der Politik zu überreden und war damit gescheitert. „Von alleine wäre [sie] nie auf diese Idee gekommen“, doch sie wagte den Versuch und kandidierte 1972 für den Regensburger Stadtrat. Sogleich wurde sie vom Listenplatz 12 auf Rang 7 vorgewählt und sogar Stimmenkönigin.

Während ihrer Zeit in der Politik engagierte sie sich vor allem für die Frauenarbeit. Ihr Mann hatte ihr von den Schwierigkeiten der Frauen berichtet. Bis 1957 war es einer Frau nicht einmal möglich, ein eigenes Bankkonto zu führen – trotz der seit 1949 im Grundgesetz verankerten Gleichberechtigung. Damals war ihr klar, dass derartige „Probleme, (...) Männer ja gar nicht sehen. Wenn Frauen die Gleichberechtigung wollen, müssen sie ihre Belange selbst einbringen.“ Das hatte Hildegard Anke dazu bewegt, sich in der Frauen-Union zu engagieren, wo sie 1968 Kreisvorsitzende und etwas später Landesvizechefin und stellvertretende Delegierte der Frauen-Union der CSU im Bayerischen Landesfrauenausschuss und der europäischen Frauen-Union wurde. In ihrem Glückwunschschreiben zum 95. Geburtstag heißt es: „Dass Frauen in der Gesellschaft mehr Gehör finden, dass gleiche Rechte und Pflichten auch in öffentlichen Ämtern zum Tragen kommen, ist eines der vielen erfolgreichen politischen Betätigungsfelder Ankes“.

Auch wenn es zunächst nur „ein müdes Lächeln“ gegenüber ihrer politischen Ambitionen gab, kamen immer mehr Leute auf sie zu, da sie sahen, dass Frau Anke sich auch wirklich für ihre Belange einsetzte. 1972 wurde sie in den Stadtrat gewählt. Als Stadträtin war ihre Zustän-

---

*Helmut Kohl und Hildegard Anke 1980.*

*Foto: privat*

# Regensburger Almanach 2020

2020 – ein Jahr, wie es Regensburg seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges nicht erlebt hat. Ein 120 nm kleiner Winzling lähmt die Stadt – niemand bleibt von den Folgen unberührt. Den Fragen, wie sich die Corona-Pandemie auf Regensburg, auf die Menschen und die Stadtgesellschaft, das Leben in all seinen Facetten auswirkte und weiter auswirkt, geht dieser Almanach eines Jahres nach, das anders war.

- Die Stadt, der Konzern und das Virus
- Der Dombaumeister verlässt die Baustelle
- Ein Ratsherr bekommt Prügel vom Landesherrn und andere Geschichten
- Neli Färber – 70 und etwas leiser
- Kein bisschen leise: Markus Lüpertz im Theater
- Hildegard Anke, die Grande Dame Regensburgs
- Bei Uli Deutzer im Zentrum der Welt dampfnudelgemeinde
- Ende der Reise? Regensburg und die Barrierefreiheit
- Abschiede: Rudolf Schels, Klaus Caspers und Georg Ratzinger
- Das Regensburger Frauen- und Kinderschutzhaus
- Der Verlag Pustet wird 200
- Lieblingsorte von Jung und Alt
- Kultur und Sport in anderer Zeit

Mit freundlicher  
Unterstützung der  
Infineon Technologies AG  
Regensburg

